Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Deutsche poetische Erzählungen - Cod. Karlsruhe 408

[S.l.], [15. Jh.]

33. Der kessdiep

urn:nbn:de:bsz:31-1298

Visual Library

Hett v̊dient an irem vater gůter
Vnd an ir lieben mutter
Vmb daz sie sn mit gevellig war
Doch v̊gab ir got daz
Also muß er vns alle tůn
Durch sein eynigen sůn
Daz helff vns v̊ dem ewigen crist
D̊ aller welt ein erlöser ist

Der hesdiep

Hie was auff einem baum saß
Der v̊nder stund daz grůne graß
In seinem snabel er da trůg
Ein v̊ stolen kese klůg
In einer kuchin er sn nam
Da er v̊ holen der kwam
Die fraude wolt salcz springen
D̊ rab begonde singen
Mit dem kese auff das felt
Vnd flůg dar auff sein gezelt
Ein fuchs des kesses wart gewar
Er hůbe sich zů dem baum dar
D̊ fuchs sprach ich freude mich
Daz ich dich vogel vnmeclich
Des gůten tages han gesehen
Bey mein warheit wil ich iehen
Der aurhan phalhe noch d̊ swan
Er keiner dir gelcichen kan
Du gewider nach an schůne
Man solt dich billich krönen
Dein kunne han ich erworben
Dein art gect fůr den adelaren
Sů ist ein kuenig hůnden pliben
Ob dein gesang ist geschriben
So würd mein herz frölich
Freutlichen grüz mich
Daz ich v̊ neme dein gesang
So wirt mir dein lop bekant
Der rab wart des lobes frot
Vnd da er springen wolt also
Da det er ůff seinen gicl
D̊ kese im da er anz enpfiel
Nieder auff daz grůne graß
Dem fuchs er wilkůmen was
Der rabe sang daz klage liet
Era era d̊ teůffel ymb riet
Daz ich han gesungen
Daz ist mir misselungen
Da d̊ fuchs den kese hett v̊nagt
Er sprach merck ich wil dir sagen
Vnd seit ich dirs sagen muß
Du vogel swarzer dan ein ruß
Vnd swarzer dan ein kole
Mir tet mein liegen also wol
Daz du nicht beschic dich
Da von dein kese speist mich
Schů dich du swarzer kese diep
Mein liegen tet dir also liep
Da von ich dein kese benagt
Daz ich dir newer danck sagt

Wer das eben merken wil
So vindet man dise fuchs vil
Die dar auff stehen zu hant
Wie sie den leuten auff d' hant
Schelklich angelaymen ir gut
Da vo sie tragen hohen mut
Das wirt in hynden nach leyt
So leib vnd sele vo ein and scheit
Wer dan wol hat getan
D' wirt mit gote in freude bestan
Wer übel hat getan
D' gelöynt ein swarzen holmma
Wer der dan d' zab waz
D' da auff dem baum saß
Vnd bo dem fuchs waz betrogen
Also geschichet auch den lögen
Die mit schalkeit vmb gen
Die müssen zu d' hynderey hat sey
Das morgen sie mit vberis loden
Sie büßen dan hie auff d' erde
Hie endet sich d' hesp dieß
Dem d' fuchs tet seyn liep
Hie endet sich das mere
Got berat den schreiber
D' dis mere hat geschrieben
D' ist an schöne frauwe bliben

Das eselspiel

Das esel spiel

Ein esel aerbeten began
Wan er so wöß liebe gehan
Mit seinem spil ein hündelin
Das waz hubsche vnd fein
Dan wan sein hire pegieng
D' hunt in schöne enpfieng
Vnd begunde den hirn grüßen
Mit seinen vordn füßen
Er wolt es han getretten
Das wart d' hire d' beten
Das er das hündelein streichet
Vnd im vil dick reichet
D' besten speise so er es aß
Das spils der esel nit vergaß
Wan er sere gedächt in seinem mut
Mein hire hat grosse gut
Von mein grossen arbeit
Mein hant mir selten wirt bereit
Mit keiner guten speise
D' hunt mit leichter weise
Dienet lob vnd senftes leben
Mein arbeit wil ich begeben
Vnd wil mich lassen an das spil
Das ich auch habe lobes vil
Vnd senftes lebens genug
Wie wil ich sein so klug
Ich han wol in meinem sinne
Wie ich des spils beginne
Des da pflieget das hündelin
Mit den vordn fußen sein
Des andn tages dar nach
Dem esel wart zu spielen gach
Da d' hire in gegangen hwam
Den lanff d' esel zu im nam